

# Die Schuhe

Autor(en): **Meier, Grazia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598539>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nebi-Variété

## Die Schuhe

**E**s war einmal ein Paar Schuhe. Der rechte Schuh war dermassen eifersüchtig auf seinen linken Bruder, so dass er beschloss, sich als linken Schuh umbauen zu lassen. Er ging zu einem besonderen Schuhmacher und liess sich operieren. Als es am anderen Morgen dem Mann, dem die Schuhe gehörten, nicht gelang, die Füsse in die Schuhe zu zwängen, holte er ein anderes Paar aus dem Gestell, er hatte es eilig. Während des ganzen Tages versuchte nun der neue linke Schuh, seinen Bruder dazu zu bringen, sich seinerseits

zum rechten umbauen zu lassen, damit der Mann sie als Paar wieder brauchen könne. Dieser hatte einen weichen Charakter und liess sich dazu überreden. Anstatt sich über das Resultat zu freuen, fühlte sich der linke Schuh aus unerklärlichen Gründen noch unglücklicher als zuvor und wollte den Urzustand wiederherstellen. Nun hatte aber der neue rechte Schuh genug von dem Theater. Als der linke Schuh merkte, dass nichts mehr zu machen war, schickte er sich in sein Los und war endlich zufrieden. *Grazia Meier*

## Wider-Sprüche

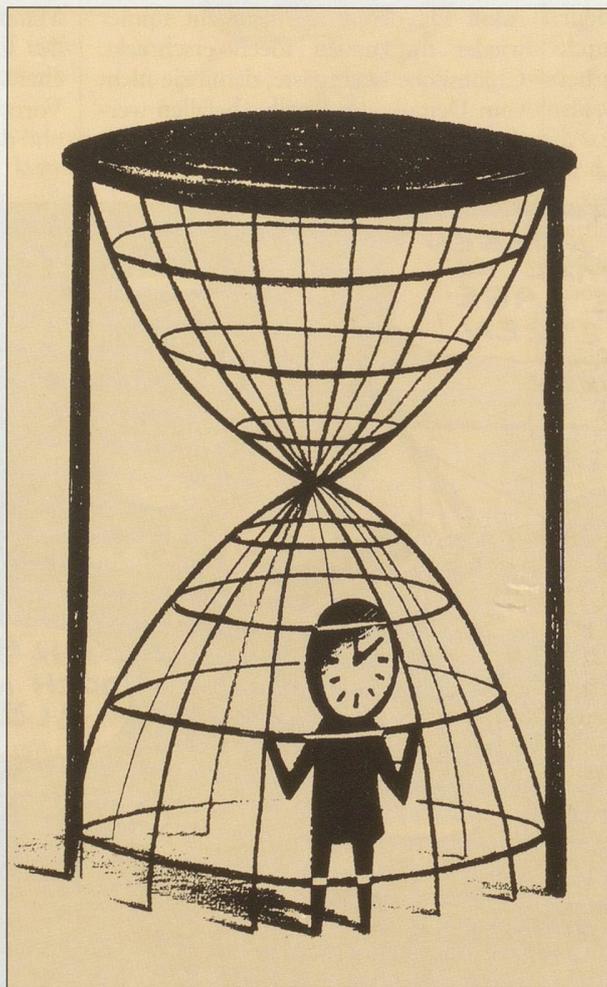
VON FELIX RENNER

Unsere forcierte Sinnsuche legt den Schluss nahe, dass es sich bei unserem «normalen» Denken und Handeln nur noch um Abstufungen von Schwachsinn handelt.

Bald können wir alles abrufen und über alles reden. Noch nicht abrufbar sind die Reflexionsfähigkeit und das Schweigen, aus denen die eigenen Gedanken kommen.

«Normalität»: von dichtem Nebel umhüllte Erinnerungen von über 90jährigen an Stimmungslagen und Wetterlagen von ehemals.

Wen wundert's, dass ein globalisiertes Weltgewissen aus spiessbürgerlich-humanen Herzsclhlägen schliesslich «humanitäre» Luftschläge macht?



IGOR KOPELITSKY

«Der Tatmensch, besonders der Revolutionär, ist stets verspätet, was den Werdegang des Geistes betrifft» (E. M. Cioran, Aufzeichnungen aus Talamanca, Akzente 45, 1998, 343). Also kommen wir, da der Tatmensch nun einmal die wichtigste Ressource unserer Zeit ist, wohl nicht darum herum, die Dauer sämtlicher Schultypen so drastisch wie möglich zu verkürzen.

Um den nur schwer zu verändernden Status einer Sackgasse noch zu akzentuieren, wirft man am besten eine Bombe hinein.

Ob es sich bei den Nur-Präsenten nicht bereits um halbwegs Demente handelt?

Desiderat der militärischen Rüstung: die saubere und intelligente Bombe, welche ausschliesslich böse Killer killt.